

Charandter Tagesblatt

Begründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Tharandter Tagesblatt“ beträgt für die sechs Monate 2.00 Mk., für die drei Monate 1.25 Mk., für die einen Monat 0.75 Mk. Einmalige Anzeigen sind nach dem Tarif zu berechnen. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet.

Geschäftl. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftl. Stellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Cackeborf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechs Monate 2.00 Mk., für die drei Monate 1.25 Mk., für die einen Monat 0.75 Mk. Einmalige Anzeigen sind nach dem Tarif zu berechnen. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 100 Mk. pro Zeile und in den folgenden Spalten zu 75 Mk. pro Zeile berechnet.

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 227

Montag, den 28. September

1936

Tharandt

1. Tharandt. Der Sanitätshilfsdienst hat an den beiden Tagen des Herbstferienmarktes den Sanitätshilfsdienst mit zehn Sanitätsmännern und sechs Samariterinnen in 70 Dienststunden durchgeführt. Es wurden sechs Hilfeleistungen, darunter zwei mit sofortiger ärztlicher Behandlung durch Dr. med. Haupt durchgeführt.

1. Grund. Einem zwölfjährigen Schulfreiwilber von hier lief auf dem abschüssigen Kirchweg ein Hund ins Fahrrad. Der Knabe stürzte zu Boden und zog sich verschiedene Verletzungen im Gesicht, den Armen und Beinen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Heute, die Nacht auf Nachbarn eingestrichelt sind, möchte man nicht aufs Feld oder zu Befragungen mitnehmen!

1. Grund. Zusammenstoß. An der Kurve nahe der Fichtelschänke auf der Straße nach Spechtshausen stieß ein Auto mit einem Pferdegeschirr zusammen. Der Sachschaden an den Wagen war gering, bedeutender war er am Grundstück des Hausbesizers K., dessen Gartenzaun vernichtet wurde. Trotz Verbreiterung der Kurve häuften sich hier die Unfälle durch zu scharfe Schneiden derselben auf.

1. Kurort Garz. Rittlicher Rittersabend findet Mittwoch, den 30. September, 20 Uhr im Hotel Forthaus statt.

1. Rohorn. Neuer Bürgermeister. Für den nach Bannenberg verabschiedeten Krosch wurde der hiesige Ortsbauernführer und Ortsvorsitzende Wilhelm Diercke bestellt. Er vertritt diesen Posten kommissarisch seit dem 1. Juli. Die gesamte Gemeinde begrüßte das neue Oberhaupt und wünscht ein erfolgreiches, kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit ihm.

1. Rohorn. Aus der Gemeinde. Zur Schaffung einer Turnhalle hat die Gemeinde Land vom Besitzer Franz am Kirchweg erworben. Franke hat dafür Gemeindegeld erhalten. Erneut ist in den Vordergrund der Bau einer Wasserleitung getreten. Genauere Beschlässe über den Ort des Baues und die Art konnten bisher noch nicht gefaßt werden; in der finanziellen Frage sind die Aussichten klarer.

1. Rohorn. Entschuldung. Auf Antrag des Bauern Gustav Dermann Müller ist am 25. September das Entschuldungsverfahren eröffnet worden, da die Schuldenlage des Antragstellers die Durchführung einer Entschuldung nach der Schuldenregelungsabrechnung erfordert. Das Entschuldungsgesamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr. Die Gläubiger haben bis 6. November ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag, genauer Entschuldungszeit und Rechtsgrund beim Entschuldungsausschuss des Amtsgerichts Dresden anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzubringen.

Die „Woche des Deutschen Buches“

25. Oktober bis 1. November — steht dieses Jahr unter dem Motto „Das Volk lebt im Buch“. Es wird von der Reichschrifttumskammer veranstaltet und auf breiter Grundlage durchgeführt. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die „Woche des Deutschen Buches“ am 25. Oktober, 11 Uhr vormittags; die Feier wird als Reichsfestung übertragen und von allen örtlichen Gliederungen der Hitlerjugend im Reich übernommen. Hitlerjugend, Schülerschaft, Elternschaft und Lehrerschaft verankern zu diesem Zweck an jedem Ort eine gemeinsame Morgenfeier, in deren Mittelpunkt die Rede Dr. Goebbels steht. Die Morgenfeier soll die Bedeutung des Buches für unsere Jugend und die hohe erzieherische Aufgabe der Eltern und Lehrerschaft im Dienste des deutschen Buches betonen.

Am Laufe der Woche vom 25. Oktober bis 1. November soll dann an allen Orten im Reich

die Hauptveranstaltung, zu der die Vertreter von Bewegung, Staat, Stadt und Wirtschaft geladen werden, stattfinden. Getragen wird sie von allen Organisationen.

Der Deutsche Gemeindegast hat einen Rundbrief herausgegeben, in dem er die Gemeinden

bittet, zum Gelingen der Buch-Woche in hervorragendem Maße beizutragen und einen bestimmten Veranstaltungsort zur Verfügung zu stellen, der als „Weihes- und Pflegestätte des deutschen Buches“ für die Veranstaltungen der Buch-Woche dienen soll.

Konzert des Männergesangvereins mit Frauenchor Tharandt

Die Worte des Führers: „Das deutsche Volk muß wieder ein singendes Volk werden“ haben besonders bei den Sängern, also bei denen, die die Pflege des deutschen Liedes auf ihre Fahne geschrieben haben, begeistertsten und freudigen Widerhall gefunden. Denn sie sind es, die den Charakterbildenden und den seelischen Wert dieses köstlichen Kulturgutes zutiefst erkannt und erfasst haben. Sie sind in erster Linie dazu berufen, dem Volke die Freude am deutschen Liede, das jahrelang von den fremden Klängen der Nigger- und Jazzmelodien übertönt wurde und verloren zu gehen drohte, wieder zurückzugeben. Das steht aber voraus, daß den dahingehenden Bestrebungen der Gesangsvereine nicht nur wohlwollendes Verständnis, sondern auch die notwendige Unterstützung zuteil wird. Diesem Vorhaben wird jedoch ein schlechter Dienst erwiesen, wenn bei einem Konzert, zu dem die gesamte Öffentlichkeit eingeladen wird, der tausend Personen lassende Veranstaltungsort nur zu einem Viertel gefüllt ist, wie es beispielsweise der Männergesangverein mit Frauenchor am Sonnabend im Stadtbadsaal erleben mußte. Für die Zukunft soll schon heute die auffordernde Bitte ausgesprochen sein: Einwohner, zeigt mehr Gemeinschaftsgefühl und beweist durch aktive Anteilnahme bei solchen Gelegenheiten, daß ihr zu dem Willen des Führers, das schöne deutsche Lied Allgemeingut des Volkes werden zu lassen, steht.

Die Bühne des Saales zeigte sich in einem geschmackvollen Festgewand. Neben den Flaggen des neuen Reiches hatten die drei Fahnen der ehemaligen Vereine Ausstellung gefunden. Der Verein hatte aber auch recht getan, sich der Mitwirkung des unter Leitung von Erich Otto lebenden Orchesters für Volksmusik zu versichern. Dieses Entgegenkommen war aber nur dadurch möglich, daß genanntes Orchester auf das von der Musikammer für dieses Jahr genehmigte zweite eigene Konzert verzichtete.

Mit dem Marsch „Junges Blut“ wurde der Abend von dem Orchester in einer von allen Besuchern als überaus glücklich empfundenen Art eingeleitet. Auch die nachfolgende Duette „Festlänge“ verriet neben trefflichem Können gute Sicherheit im Zusammenwirken. Dann bot der von Ehrenchorleiter Nielsen geleitete Frauenchor die beiden Lieder „Waldbandacht“ und „Sochzeitmarsch“, von denen besonders der letztere mit dem von Frau Käthe Schneider ganz wunderbar gesungenen Solo zu dankbarem Beifall Anlaß gab. Der Männerchor zeigte bei seinem Auftreten auch äußerlich eine angenehme auffallende Disziplin. Er sang drei Volkslieder und ließ ihnen alle musikalische und textliche Sorgfalt angedeihen. Das langsame „O Diandl hia drum!“ im Tal“, bei dem Walter Petermann mit angenehmer Bassstimme die Melodie und der Verein die Begleitung sangen, sprach besonders an. Chorleiter Johannes Schwente leitete die Gesänge mit Umsicht. Den ersten Teil schloß das Orchester mit dem Marsch „Frühlings-

lieder“ ab. Stärkster Beifall verlangte seine Wiederholung.

Nach dem Walzer „Wiener Blut“, der ganz erhebliche Anforderungen an die Musiker stellte, erstreckte wiederum der Frauenchor mit zwei Liedern. In dem „Reigentanz“ betätigten sich hauptsächlich mit viel Geschick Frau Schneider und Frau Heintz. Vom Männerchor hörten wir dann die Lieder „Wenn alle Bräutlein fliehen“, „Ständchen“ und „Abermut“, deren saubere Wiedergabe die Sänger viel Sorgfalt und Liebe angedeihen ließen. Als Abschluss der gesanglichen Gaben wurden drei gemischtschichtige Lieder geboten, deren treffliche, rhythmische und dynamische Gestaltung neben der guten Klangwirkung überaus rasche. Ueber das hübsche Echo in „Waldbühne“ war man ebenso erfreut, wie über die Beschwingtheit, die der Chor dem „Frühling gesungen“ zu geben wußte. Pungambaltender Beifall erzwang eine teilweise Wiederholung des letzteren. Durch ein Volkslied-Repertoire, dessen Melodien von vielen Besuchern mitgenommen wurden, verstand das Orchester die Stimmung nicht unwesentlich zu fördern. Und als zum Schluß Teiles zündender Marsch „Alle Kameraden“ erklangen war, zollte man dem Orchester noch einmal begeistertsten Beifall, für den es sich durch eine Zugabe erkenntlich zeigte.

Die Vortragsfolge verzeichnete noch drei Gemeinschaftsgesänge, von denen infolge der vorgeschrittenen Zeit nur einer gesungen werden konnte, und zwar „Wann wir schreiten Seit an Seit“. Wenn wäre angeht, der hierbei an den Tag gelegten Singefreudigkeit nicht das Herz aufgegangen, und wer hätte in diesem Augenblick nicht Lust verspürt, sich noch recht oft in dieser Weise für das deutsche Lied einzusetzen? Das waren die Fragen, die sich dem unbeteiligten Beobachter aufdrängten. Ein jeder wird dann gar bald die Wahrheit des Wortes verspüren: „Sab' mir ein Liedlein gesungen, und alles war wieder gut.“

Vereinsvorsitzender A. Schöb, der im Verlaufe des Abends das Wort nahm, bedauerte in seiner Begrüßungsansprache die geringe Unterstützung, die, wie wir bereits einleitend betont haben, nicht im Sinne des Führers liegt. Er dankte dem Orchester für Volksmusik und den beiden Liedermäistern, denen er je ein Blumenangebot überreichen ließ. Sein Dank galt aber auch allen Sängern und Sängerinnen, wobei er die Hoffnung aussprach, daß auch Tharandt noch einmal eine singende Stadt wird. Sangesdruber R. Lehmann, der dem Gesange 25 Jahre treu gedient, konnte er die Ehrennadel des Bundes überreichen mit dem Wunsch, daß es ihm vergönnt ist, sie noch lange bei Gesundheit zu tragen. Die Sängerschaft sagte ihre Wünsche in den Sängerspruch zusammen: „Treu schlägt das Herz“.

Bei Tanz hielten die Besucher noch lange in froher Stimmung zusammen, und harmonisch, wie er begonnen, sang der in ideeller Hinsicht wohlgeleitete Abend aus.

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Einen ungeheuren Fremdenzustrom hatte unsere Stadt gestern infolge der Eröffnung der Reichsautobahn und der Hoffen aufzuweisen. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Volksgenossen mit Kind und Regel schon in den Vormittagsstunden, und bald war der Marktplatz dicht belegt mit Kraftfahrzeugen aller Art, so daß die letzten sich hier und da auf dem Wege nach der Autobahn noch einen Parkplatz suchen mußten. Von 10 Uhr ab strömte alles durch die schmalen Straßen nach der Autobahn, und bald waren die Seiten der Fahrbahnen links von der Sandhaubtalbrücke, wo sich die Kuffahrsstraßen befinden, dicht belegt. Die Wartzeit wurde durch Vorträge der Kreisapelle und des Spielmannsausschusses des Jungvolks sowie durch Gesänge des JDM. und der Jungmädels angenehm verkürzt. An der von Dresden kommenden Fahrbahn hatten die Kreisapelle mit Kapellmeister Kerlich, die Formationen der RSKA, des Reitersturmes, der SA-Motore, die Amtswalter der Partei und Arbeitsfront, der Spielmannsausschuss des Jungvolks, das Jungvolk, der JDM. und die Jungmädels Auffstellung neben dem mit Fahnen geschmückten Wagen der Brücke genommen. Endlich gegen 1/2 Uhr wurden die Wagen gefaßt, die Kreisapelle setzte ein und nun erfolgte die Begrüßung des Reichsstatthalter mit seinem Stabe durch die Vertreter der Partei und ihrer Formationen und der Stadt. Dann ließ man die Kilometerlange Reihe der vielen Personenautos und Lastkraftwagen vorbeiziehen, die ihren Weg bis Wilsdruff nahmen, dort umkehrten und zum großen Teil wieder nach Dresden zurückfuhren. Einige Belegschaften hielten Einkehr in Wilsdruff. In einem kameradschaftlichen Beisammensein hielten sich im „Eben“ die Belegschaften der Fa. Müller-Dresden und im „Adler“ die Belegschaften der Fa. Walter Sänther und August Warnah-Dresden sowie Otto Fendler-Wilsdruff eingefunden und wurden mit Speise und Trank bewirtet. Dabei gedachte man auch des Mannes, der durch seine tüchtige Tatkraft einen derartigen Bau von Verkehrsorganen zur Durchführung gebracht hatte und der auch weiter dafür sorgen wird, daß die Volksgenossen bei anderen großen Projekten wieder Arbeit finden. Mittlerweile waren die Schützen wieder nach der Festwiese gezogen, wo bald das Preischießen seinen Fortgang fand, während sich auf dem Platz ein lebhaftes Kommen und Gehen entwickelte. Auch die Fokale der Stadt hatten sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Den meisten Verkehr hatte aber wohl die Wehner Straße aufzuweisen. Dort fuhren ununterbrochen bis in den späten Abend die Kraftfahrzeuge auf der Autobahn von und nach Dresden, und die Verkehrsorgane hatten alle Hände voll zu tun, um den gewaltigen Verkehr zu regeln, was auch ohne Unfälle geschah.

Wilsdruff. Winterhilfswerk 1936/37. Morgen nachmittag, von 2-5 Uhr, erfolgt im Verwaltungsgebäude, Zimmer 10, die Ausgabe der Unterstützungsanträge. Für jede Familie kann nur ein Antrag gestellt werden, wobei erwachsene Kinder mit den Eltern einen Haushalt bilden. Ausdrückliche Anträge sind zu unterlassen, da der Kreis der Unterstützungsbedürftigen enger gezogen wird. Insbesondere scheiden diejenigen aus, die Erntehilfe verweigert haben.

W. Wilsdruff. Ueber „Hausbesitz und Versicherung“ sprach vorgestern Abend im Hausbesitzerverein Wilsdruff der Bezirksbeamte Rich. Porzig-Dresden. Er bemerkte eingangs, daß sich die beiden Versicherungsvereine der Hausbesitzer, der Chemischer Verein und der Verbandversicherung, unter dem Namen „Ver-

einige Versicherung der Hausbesitzer" zu einer Versicherung zusammengeschlossen haben. Die Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter hat sich an den Zentralverband der Hausbesitzer gewandt und ihn gebeten, die Mitglieder wegen der Verhütung von Schäden aufklären zu beraten. Daß dies sehr nötig ist, erhellt daraus, daß die Versicherung im Vorjahr allein 878 Schadensfälle mit einer Summe von 6774 RM. zu vergüten hatte. An Hand der einzelnen Beispiele zeigte der Vortragende, wie leicht der Hausbesitzer zum Schadenerfolg herangezogen werden kann, wenn er irgend etwas versehen, unterlassen oder verschuldet hat. Deshalb ist es nur zu seinem Vorteil, wenn er gegen Haftpflicht versichert ist. Leider ist aber die Wohnung des Hausbesitzers in die Versicherung nicht mit eingeschlossen, weshalb es notwendig ist, daß der Hausbesitzer noch eine Versicherung gegen Privathaftpflicht abschließt. Auch hier wurde an verschiedenen Beispielen gezeigt, wie weit die Privathaftpflicht greifen kann. Betriebsunternehmer haben sich dann noch gegen Betriebsunfälle zu versichern. Personenschäden werden bis zu 200 000 RM. und Sachschäden bis zu 10 000 RM. vergütet. Auch gegen Wasserleitungs-, Sturm- und Schiffschäden kann eine Versicherung abgeschlossen werden, weiter ist der Abschluß einer Feuer-, Einbruch- und Diebstahlversicherung möglich. Alle diese Versicherungen können mit niedrigeren Prämien als bei einer anderen Versicherungsgesellschaft eingegangen werden, nur die Kraftfahrzeug- und Jagdversicherung haben einheitliche Prämienhöhen. Mit den Worten: „Die Reichsversicherungsanstalt sorgt für Schadenerstattung, die Versicherung aber für Schadenvorgütung“ schloß Bezirksbeamter Vorschlag seine interessanten Ausführungen. Anschließend erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den Hausbesitzertag in Kiel. Nach Bekanntgabe der Eingänge und Rundschreiben und einem Gedanken an das bevorstehende Mitgliedstreffen wurde die Beschlusssitzung geschlossen.

w. Wilsdruff. Großveranstaltungen der Volkshilfsbildungsstätte Wilsdruff. Morgen abend 8 Uhr spricht im „Weißen Adler“ der Experimentator W. Gubisch-Dresden über „Geheimnisse der Natur“. Die Presse des In- und Auslandes bekennt übereinstimmend, daß es erlaublich, zuweilen geradezu unfaßbare Dinge sind, die der zurzeit auf diesem Gebiete in Deutschland bedeutendste Experimentator darbietet. Das Wunderbarste ist, daß Gubisch in die Tiefen der Menschen hinein zu leuchten versteht und so auszuweisen vermag, wie a. B. Zukunftsschau, Schicksalsdeutung, Zweites Gesicht, Spontanaktion usw. möglich sind. Der Zuschauer erlebt nicht nur einen Abend spannender Sensationen, sondern geht auf wertvolle Belehrung aus dieser Veranstaltung nach Hause.

w. Wilsdruff. Der Archäologe von Pausanias befand sich gestern auch unter den vielen Fremden, die unserer Stadt einen Besuch abstateten. Am Vormittag wohnte er dem Gottesdienst bei und erkundete die Gemeinde mit seinem Gefolge.

w. Herzogswalde. Herbstferien. Die Herbstferien haben in unserem Kirchspiel heute, infolge der Kartoffelernte also früher, begonnen.

w. Blankenstein. Prämiiertes Bierbezügler. Auf der kürzlich hiesigen Landestier- und Viehwirtschaftsausstellung in Dresden-Neubau erhielt Bauer W. Mehnert für seinen Hühnerkäse „Belinde“ einen 2. Preis.

w. Rössen. Der Abschiedsabend für die auscheidenden Arbeiter der R.M.D. Abteilung 8/150 des Ludwig-Nichter-Lagers fand im Zeichen des Festes der deutschen Traube. Festlich war der Saal des Saalbauvereins mit Weinranken und Bildern vom Rhein geschmückt. Frohe Lieder verbreiteten sich bald unter den zahlreich erschienenen Gästen, zu denen auch Kreisleiter P. Drechsel, Amtshauptmann Dr. Reichelt und Oberbetriebsführer Grebel mit seinem Stab gehörten. Im Laufe des Abends verabschiedete sich lehrer von dem Rössener Lager, das ab 1. Oktober der Gruppe 155 Freiberg angegliedert wird.

w. Rössen. Neues Wahlamt. Die Nachrichtenstelle der Reichsversicherungsanstalt teilte mit: Dienstag, den 29. September, ab 12 Uhr, wird im Fernsprechamt Rössen ein neues Wahlamt in Betrieb genommen. Von diesem Zeitpunkt an gelten im Ort Rössen und im Bezirk mit Rössen neue dreistellige Rufnummern, die den Teilnehmern in Rössen durch ein Sonderverzeichnis bekanntzugeben worden und auch im neuen Amtlichen Fernsprechbuch — Ausgabe September 1936 — enthalten sind.

w. Siebenlehn. Feierliche Entlassung des Schulleiters Oberlehrers Paul Wilhelm. Seit Ostern 1895 wirkte Oberlehrer Paul Wilhelm als hiesiger Lehrer in Siebenlehn, nachdem er vorher drei Jahre als Hilfslehrer in Reuben bei Lommatzsch amtiert hatte. Die letzten acht Jahre stand er der hiesigen Schule als Schulleiter vor. Mit unvergleichlichem Pflichtbewusstsein arbeitete er immerdar am Erziehungswerte der Jugend in der Volkshilfsbildungsstätte. Welt über 25 Jahre widmete er seine Kräfte der Reichsversicherungsanstalt mit besten Erfolgen. Wenn man noch bedenkt, daß er Jahrzehnte den hiesigen Turnverein leitete und ihn auf beträchtliche Höhe brachte, so kann man erkennen, wie umfangreich sein Wirken war. Dazu kam noch, daß er längere Zeit Vorsitzender im hiesigen Bezirkslehrerverein in Rössen war. Ist es darum ein Wunder gewesen, daß außer der Schulleitung sich eine große Anzahl Vertreter der auswärtigen und hiesigen Behörden eintranden hatten neben der wohlwolligen Lehrerschaft? Die Entlassungsfeier wurde mit allgemeinem Gesange eingeleitet. Darauf wendete sich der stellvertretende Schulleiter, Oberlehrer Böhrig, an die Schulkinder, Fernschülerinnen und den Scheidenden, die großen Verdienste des Lehrers in treffenden Worten lobten. Im Schluß brachte er dem neuen Amtsinhaber den Dank der Schule

dar, und überreichte ihm ein Geschenk als Andenken an seine Schule. Nun nahmen die Vertreter der Behörden, an deren Spitze Oberlehrer Feldmann, das Wort, um Oberlehrer Wilhelm für seine treue Pflichterfüllung Dank auszusprechen. Der Vorsitzende des R.V.V. Rössen schloß sich diesen Ausführungen an. Gelänge, Gedichtsvorträge und ein Klavierkonzert erröhten die feierliche Abschiedsstunde. Gerührt Herz und dankte Oberlehrer Wilhelm für die allseitige Anerkennung seines Wirkens mit dem Versprechen, auch weiterhin, soweit dies möglich sei, seine Kräfte der Schule zu weihen. Abge dem neuen Amtsinhaber noch manches Jahr der wohlverdienten Ruhe vergönnt sein.

w. Siebenlehn. Die Volkshilfsbildungsstätte (Volkshilfsbildung) Siebenlehn hielt am Sonntagabend einen öffentlichen Vortragabend mit Lichtbildern ab, in dem das Substanzland in Wort, Lied und Bild bekannt gemacht wurde. Auf Lichtbildern wurde die geographische Ausdehnung des Substanzlandes gezeigt. Die anderen Bilder führten seine landschaftliche Schönheit und seinen Reichtum vor Augen. Die „Rosa“-Tanzgruppe erluchte durch judendeutsche Tänze. Umrahmt wurde der Vortragabend von Liedern, vorgelesen vom R.V.V. „Deutsches Lied“.

w. Rössen. Starke Fremdenverkehr hatte auch Rössen vorgestern und gestern aufzuweisen. In den zeitigen Vormittagsstunden traf gestern ein R.D.V.-Sonderzug aus Berlin mit über 1000 Volksgenossen ein, und der Verkehrsverein betreute die Teilnehmer eines Verwaltungsförderzuges aus Chemnitz neben zahlreichen kleineren Gesellschaften.

w. Rössen. Der Bau einer Hochuferstraße, die von der neuen Elbbrücke direkt nach dem hiesigen Stadteil Klosterhain führen soll, wird jetzt beschleunigt durchgeführt werden, um die Leipziger Straße vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Warum Lehrlingseinstellung am 1. Oktober?

Mehr denn je bedürfen die Facharbeiter im Zeichen einer sich zu neuer Blüte emporarbeitenden Wirtschaft, einer grundlegenden vielschichtigeren Berufsausbildung. Wenn politische Maßnahmen dem Anstoß und den äußeren Rahmen zum Wirtschaftsaufstieg geben, dann muß die Wirtschaft selbst den Schwung in sich zu erhalten wissen und durch eigene Initiative ihn zur nie erlahmenden dynamischen Kraft umzuwandeln verstehen. Deutsche Qualitätsarbeit wird immer der Mittelpunkt unseres Wirtschaftskreislaufes sein. Ihr verdanken wir den Abgang, die Existenz überhaupt — sie müssen wir erhalten.

Der jahrelange Tiefstand der Wirtschaft und die damit zusammenhängende Erwerbslosigkeit für weite Kreise aus der besten Facharbeiterklasse ließen dem Nachwuchs keine als normal anzusprechende Ausbildung zukommen. In der Industrie und im Handel trat auch noch der Mangel an besonders gelagerten größeren oder Auslandsaufträgen in Erscheinung, die sehrmäßig für den Berufsnachwuchs auch eine besondere Lehrervollkommnung darstellten.

Das Wiederaufblühen der Wirtschaft, vor allem auch der Aufbau des Arbeitsdienstes und der Wiederaufbau der Wehrmacht beanspruchen einen nicht unerheblichen Teil bereits schon beruflich ausgebildeter junger Kräfte. Die zufolge der marzialischen Mikrowirtschaft besonders schwachen Geburtsjahrgänge 1925—1928 stellen

Reichsgartenschau im Zeichen des Erntedankfestes

Große Schluß-Hallenschau

Während das Freigelände der „Reichsgartenschau Dresden 1936“ im letzten Blütenrausch des Herbstes prangt, wird auch in den Hallen zu einer letzten großen Parade der gärtnerischen Erzeugnisse getüftelt. Vom 2. bis 11. Oktober wird die gewaltige Schluß-Sonderchau für Blumen und Früchte dauern. Ihr Umfang wird der gleiche sein wie der der Frühjahrseröffnungsschau, d. h., sämtliche 14 Ausstellungshallen des Steinalpales bilden den äußeren Rahmen.

Das Ausstellungswerk, an dessen Aufbau unter der Leitung von Gartendirektor Schütt auf gearbeitet wird, wird im Zeichen des Erntedankfestes stehen. Besonderes Interesse dürfte die Sondergruppe erwecken, die vom Reichsbund der

Kleingärtner und Kleinfelder

gestellt wird. Hier sind vor allem beteiligt: die Landesgruppe Sachsen sowie die Provinzialgruppen Berlin-Kurmark, Niederelbe und Ostfalen. In dieser Abteilung wollen die Kleingärtner und Kleinfelder die Erzeugnisse ihrer Gärten an Blumen, Obst und Gemüse einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen führen.

Dem Obst und Gemüse soll in dieser Herbst-Sonderchau ein großer Raum zugewidmet werden. Die Hauptdarbietung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft mit dem Gartenbau-Wirtschaftsverbänden der 20 Landesbauernschaften wird in ganz großem Stile

Wirtschaftsdoß

In jedes deutsche Haus gehört eine deutsche Zeitung!

Die Begründung der Frank-„Anpassung“

Am frühen Morgen des Sonntag empfang Finanzminister Vincent Auriol in Anwesenheit des Wirtschaftministers Spinasse Vertreter der Presse. Sämtliche Nationen der Welt seien, so erklärte er, zum Beitritt aufgefordert. Das neue Abkommen bestätige die Gedankenengänge, die die französische Regierung bereits dem Parlament dargelegt habe: Keine einseitige Abwertung, die nur eine Form des Währungsrieges sei; keine Angleichung ohne Sicherheit, denn dies sei lediglich eine andere Form der einseitigen Abwertung. Die abgeschlossene Entente stelle den Beginn eines Währungsfriedens dar, der die Welt zum Frieden der Wirtschaft und den Frieden der Menschheit. Er, Auriol, sei überzeugt, daß bald andere Mächte sich dem Abkommen anschließen würden. Auf nationalem Gebiete würden sich die neuen Maßnahmen in einer Belebung der französischen Wirtschaft auswirken.

Um soziale Ungerechtigkeiten zu vermeiden und den sozialen Frieden zu festigen, werde die Regierung dem Parlament die Beschlagnahme des Goldes zum jetzigen Kurs, Maßnahmen zugunsten der Kleinrentner, der ehemaligen Frontkämpfer und der kleinen Ruhegehaltsempfänger sowie die Anpassung der Gehälter an die Lebenshaltungskosten vorschlagen. Sie werde mit allen Mitteln eine unerschütterliche Preistreiberei verhindern unter Anwendung sozialpolitischer Maßnahmen.

Der Finanzminister sprach im übrigen von einer großzügigen finanziellen Unterstützung der Provinzen, Gemeinden und Körperschaften. Er erwartet, daß dieser Aufruf an dem Wirtschaftsfrieden eine tiefe Rückwirkung

in wenigen Jahren die Schulabgängerjahrgänge dar, und es ist zu erwarten, daß sie zahlenmäßig dem Bedarf an Nachwuchs nicht gerecht werden können. Eine Ueberprüfung der Lage ergibt, daß alle Kreise der Wirtschaft härtestes Interesse haben müssen, alle vorhandenen jugendlichen Kräfte heranzuziehen und auszubilden. Das Fundament unseres Aufbaues hat nach wie vor die gute, langjährige Berufsausbildung zu sein, die hilft auch dann keine Nach- oder Umschulung.

Nach vorliegenden Statistiken stellen Kleinbetriebe mit etwa ein bis zehn Beschäftigten 70 Prozent der männlichen Lehrlinge, während hingegen auf die Großunternehmungen nur 9 Prozent fallen. Danach muß und kann vor allem von der Industrie, die ja am Wirtschaftswiederaufbau hervorragenden Anteil hat, in der Lehrlingseinstellung ein tatkräftigeres Vorgehen erwartet werden. Der Grund, daß Betriebe fürchten, ihre von ihnen ausgebildeten Lehrlinge könnten zu anderen Betrieben überwechseln, weil diese ihnen einen höheren Lohn bieten würden, wird niemals stichhaltig sein. Die Berufsausbildung des Nachwuchses hat auf breiterer Grundlage zu erfolgen, sie ist keine Privat-, sondern Gemeinschaftsangelegenheit! Wenn der Staat einerseits die wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen hat, so wird er auch nicht zuziehen, wenn manche Kreise von sich aus die zu erwartende Einlagereitschaft vermissen lassen.

Wettkochen der Hitlerjugend

Im Rahmen der Reichsgartenschau findet zurzeit die Sonderchau „Der gedeckte Tisch“ statt, in deren Mittelpunkt während der ganzen Woche Wettkochen stattfand. Nachdem schon am Donnerstag Möbel und Jungmädchen von der Haushaltungsschule des B.D.M. in Ottendorf recht beachtliche Leistungen gezeigt hatten, führten am Freitag 32 Hitlerjugend und Pimpfe ihr Wettkochen durch. Es galt, in möglichst kurzer Zeit mit geringem Gasverbrauch möglichst schmackhaft für vier Personen Erbsen mit Rauschfleisch zu kochen. Anschließend mußten noch unter den gleichen Bedingungen zwei Liter Wasser zum Kochen gebracht werden. Der erste Sieger erhielt eine vollständige Marsch-ausrüstung, der zweite einen Lohnschein und der dritte einen Dienstanzug. Ferner stellte die Ausstellungsleitung noch drei Buchpreise zur Verfügung. Die ersten drei Preise fielen ausschließlich an Pimpfe, die recht gute Leistungen zeigten und manche zulebende Hausfrau in Erstaunen versetzten.

in der Welt haben werde und daß das Parlament und die öffentliche Meinung unter Hintanhaltung innerpolitischer Streitigkeiten an der wirtschaftlichen Wiedergeburt tätig mitarbeiten.

Frankreich hofft auf den Anschluß anderer Staaten

Der Ministerrat hat den Wortlaut einer Erklärung gebilligt deren Inhalt nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Regierung von Groß-Britannien und der französischen Regierung festgelegt worden ist. Diese Erklärung ist gleichzeitig von jeder der drei Regierungen am 28. September, 2 Uhr früh, veröffentlicht worden. In ihr heißt es:

Die französische Regierung hat sich mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Regierung Groß-Britanniens ins Einvernehmen geeinigt, um mit ihnen zusammen den gemeinsamen Willen zu bekunden, den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt. Eines der ständigen Ziele dieser Politik ist, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grund einer amerikanischen oder englischen Währungshandlung gefährdet werde. Die französische Regierung teilt mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Regierung Groß-Britanniens die Überzeugung, daß die Fortsetzung dieser aufeinander abgestimmten Politik den allgemeinen Zielen dienen wird, die sämtliche Regierungen verfolgen müßten.

Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerte Festigkeit der Hauptwährungen eine feste und sichere Grundlage nicht erhalten kann ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Währungen, hat die französische Regierung zu diesem Zweck beschlossen, ihrem Parlament die „Anpassung“ ihrer Währung vorzuschlagen. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung Englands haben diesen Vorschlag gütlich aufgenommen in der Hoffnung, daß damit festere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden.

Die französische Regierung ist überdies, wie die Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands, davon überzeugt, daß der Erfolg der oben umrissenen Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. Insbesondere hält sie es für höchst wichtig, daß unverzüglich etwas unternommen werde, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beseitigung des gegenwärtigen Kontingentlimitums und Währungskontrollmaßnahmen zu mildern. Wie die Regierungen der Vereinigten Staaten in Groß-Britanniens, so wünscht und fordert auch die französische Regierung die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Bewirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik.

Sie rechnet damit, daß kein Land den Versuch machen wird, einen unverünftigen Währungsvorteil zu erlangen und dadurch die Bemühungen zu durchkreuzen, die die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs zur Wiederherstellung stabilerer Wirtschaftsbeziehungen fortzusetzen gedenken.

Auch der Dollarstand wird sich nicht ändern

Washington, 26. Sept.

Finanzminister Morgenthau gab zu den zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten getroffenen Währungsabkommen eine Erklärung ab, in der er sagte, daß die finanzielle Lage der Vereinigten Staaten völlig sicher sei. Das Abkommen sei unter dem Gesichtspunkt entstanden, dadurch den Handel und den Frieden zu fördern. Diese Vereinbarung könne als ein Wendepunkt zum Frieden in der Welt angesehen werden. Morgenthau versicherte, daß Handelsverträge von dem Abkommen nicht betroffen werden. Eine Änderung des Dollarstandes werde nicht eintreten.

New York, 26. Sept.

In New Yorker Finanzkreisen wurde die Bekanntgabe des Währungsabkommens nicht unfreundlich aufgenommen. Es wird allerdings zum Ausdruck gebracht, daß man von einem internationalen Währungsstabilisierungsabkommen noch weit entfernt sei.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Dienstag (24—25): Die Rauberhöle. Anrecht
M. R.S.G. 2601—2700, 2901—3000, 7901—8000,
15501—15550, 21001—21050.

Schauspielhaus
Dienstag (8—11): Ein Glas Wasser. Anrecht
M. R.S.G. 9501—9600, 16601—16650.

Romödienhaus
Dienstag (14): Besuch am Ritternacht. R.S.G.
5301—5300, 16651—16700.

Central-Theater
Dienstag (14): Tropenexpres.

Mit. Rabenan. Kaffienverbund. Kameradschaftsführer Bürger gedachte in der letzten Zusammenkunft zunächst der Lage der Einquartierung und der herzlichen Verbundenheit der gesamten Bevölkerung mit unserer jungen Wehrmacht. Welch ein großer Unterschied besteht heute zwischen dem Geschehen in Deutschland und dem auf spanischem Boden und in Genf. All das aber, was wir an Großem in Deutschland erleben, verdanken wir dem Führer, dessen durch ein dreifaches Siegel Heil gedacht wurde. Zur großen Armee abzurufen wurde Kamerad Albrecht Hamann; seiner wurde in ehrenden Worten gedacht. Das Marktfest, an dessen Gelingen auch die Kameradschaft mit beteiligt war, erbrachte einen Reingewinn von 19 RM. Das Vereinsvogelschießen forderte einen Zuschuss von 84 RM. Der nächste Kameradenmarsch wird am Reformationsfest stattfinden. Am 18. Oktober feiert die Kameradschaft Freitag ihr 75jähriges Bestehen, zu dieser Veranstaltung wird eine Abordnung entsandt werden. Festmahl und Freizeitspiele am Sonntag. Zu Unterhaltungswecken; für seine unermüdete Sammelstätigkeit wurde ihm vom Kameradschaftsführer gedankt. Angeregt wurde die Einrichtung einer Reisefähigkeit für die Teilnahme an den Reichskriegertagen. Bei der Durchführung der Schandverurteilung wurden die Kameraden zur Mithilfe verpflichtet, insbesondere damit beauftragt, den örtlichen Anordnungen im Interesse der legendreichen geschichtlichen Maßnahmen unbedingt Folge zu leisten. An der Massenkundgebung der RDNB Ende Oktober beteiligt sich die Kameradschaft geschlossen. Propagandawart Mühe sprach, von großem Beifall belohnt, über die Kolonialfrage. Er führte die Kameraden in die ehemaligen Schutzgebiete, unterrichtete über Geschichtliches zur Kolonialfrage, die Aus- und Einfuhr, die verschiedenen Kriege der Kolonien nach ihrem Wert für das Mutterland, ihre Verwaltung und die gegenwärtige Stellung der Reichsregierung zur Kolonialfrage, die der Führer in Nürnberg ansetzte. In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner gegen das Kritikalitextum, wenn Deutschland, seiner Rohstoffgebiete beraubt, einmal zu Maßnahmen greife, die auf diesem oder jenem Gebiete Einschränkungen erfordern. Das Vertrauen in die Führung als edelste Soldateneigenschaft sei Grundbesitz des gesamten Volkes. Im Anschluss an den Kameradschaftsappell fand ein von echter soldatischer Fröhlichkeit getragener Kameradschaftsabend statt, dessen musikalischen Teil der Propagandawart ausfüllte.

Dresden

Ringkämpfe im Zirkus

Ergebnisse vom Sonnabend: Vor ausverkauftem Hause widerstand der Pole Szebinski, 103 kg, dem besten Hans Schwarz jr. Berlin, 116 kg, 1,28,20 Minuten und unterlag durch Ueberwurf. Die an Gewicht und Technik fast

gleichwertigen Janina-Besifalen (103 kg) und Green-Destreich (100 kg) trennten sich unentschieden. Der frühere Mittelgewichtmeister Kunst-Eberfeld (106 kg) zeigt immer mehr seine gute Form, er bezwang den Polen Wieloch (103 kg) nach nur 4,10 Minuten durch Schländergriff. Dose-Hamburg (116 kg) zeigte gegen Szumkowi-Polen (125 kg) in etwas hartem Kampf ebenfalls großes Können. Für diesmal endeten die drei Kämpfe unentschieden, aber im Endkampf hat er die Aussicht, den „großen“ Polen (204 cm) zu bezwingen. Eine vierte Niederlage erlitt Lappa-Berlin (112 kg) gegen Ali ben Abdou-Tripolis (104 kg) nach 17,30 Minuten durch amerikanische Krawatte, nachdem ihn dieser durch seine gefährdeten Doppelnocken müde gemacht hatte. Die Schlusshunde beendete ohne Entscheidung den Kampf Jelisa-Gitland gegen Leutke-Bayern.

Ergebnisse vom Sonntag: Die Niederlagen der Mittelgewichtler mehrten sich, so das mehrere die Grenze, die ihr Ausschneiden bedingt, fast erreicht haben. Domann-Berlin (95 kg) erlitt gegen Jelisa-Gitland (116 kg) seine letzte Niederlage nach 10,40 Minuten durch Heberwürfer und schied aus. Auch Janina-Besifalen (103 kg) dürfte bald ausscheiden. Estradin-Rußland (102 kg) besiegte ihn im Entscheidungskampf nach 48,10 Minuten. Grifis-Bettland (116 kg) konnte seine letzte Niederlage noch durch ein Unentschieden gegen Ali ben Abdou hinausjögern. Im Entscheidungskampf hat er aber feinerlei Aussicht. Eine rein polnische Angelegenheit war der Kampf Szumkowski gegen Szebinski, der unentschieden endete. Dose-Hamburg konnte den dicken Bayern Leutke in den ersten drei Rängen natürlich nicht zu einer Niederlage „fertig machen“. Auch sie trennten sich ohne Ergebnis. Einen Heberwürferbesieg erzielte der Litauer Budrus (110 kg) über Green-Destreich (100 kg) nach nur 33,10 Minuten durch Rückgriff.

Die Kämpfe am Montag: Ein neuer Mann tritt erstmals in dem Nationalen Travagium auf, er kämpft gegen Wieloch-Polen. Fortschub des abgebrochenen Entscheidungskampfes Leutke-Bayern gegen Hans Schwarz jr. Berlin. Ferner ringen: Green-Destreich gegen Benoid-Destreich; St. Wards-Franzreich gegen Budrus-Litauen; Estradin-Rußland gegen Niffon-USA. Entscheidungskampf: Dose-Hamburg gegen Ali ben Abdou-Tripolis.

Vorsicht! Diebe!

Einstiegsgebiete erbeuteten in der Nacht zum 25. September aus einer Wohnung am Hilschhofweg eine Damenarmbanduhr, zwei Ringe und Geld. Die Täter stiegen über ein Baugerüst in das offene stehende Fenster der Wohnung ein. Zur gleichen Zeit wurden in einem Grundstück an der Eisenstraße drei Bodenkammern aufgebrochen. Hierzu sind die Erdarbeiten noch im Gange. — Aus einer Hausflur an der Ballstraße entwendeten Diebe am 12. oder 13. d. M. eine 65 kg schwere Kiste 100x80x90 cm groß, mit der Aufschrift: „G. L. 118 314“, enthaltend drei Kleinprojektoren VIII 1 Rr. 29 478, 29 588, 29 476; zwei Kleinprojektoren V III g Rr. 29 670, 29 674; eine Standardprojektor Rr. 29 664 und einen Holzstisch. — Von einer Expeditionsfirma wurde am 19. August auf

einem Lastzug ein Karton, gez. G. M. & Co., 24 820/10 — 1 Radioapparat verladen. Der Karton war für Kassel bestimmt und sollte in Leipzig umgeladen werden, wo er fehlte. Der Radioapparat trägt die Nr. 7774, Typ Wende 259 B. 2.

L. Dienstzeit bei den Staatsbehörden. Der Reichsstatthalter in Sachsen hat für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 die Dienstzeit bei den Behörden und Dienststellen der sächsischen Staatsverwaltung, die durchgehenden Dienst haben, einheitlich für Montag bis Freitag von 8 bis 16,30 Uhr und für Sonnabend von 8 bis 13,30 Uhr festgelegt.

L. Verboten und aufgelöst. Der Reichsstatthalter hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat das „Heil- und Erziehungsinstitut für heilpflegebedürftige Kinder Haus Sphner in Bonnewitz“, Leiter Martin Kreißler, aufgelöst und verboten.

h. Central-Theater. Die Premiere der Ausstattungs-Operette „Ball der Nationen“ im Central-Theater ist nunmehr für Sonnabend 3. Oktober, festgelegt. Der Vorverkauf beginnt am Montag, 28. September, täglich von 10 bis 2 Uhr.

h. Britisches Konsulat. Der Vizekonsul beim Kgl. Britischen Konsulat in Dresden Charles John Gilling, ist in dieser Eigenschaft endgültig anerkannt und zugelassen worden.

Woffener Produktenbörse vom 25. Sept. 1936

Die Preise (in RM. für 50 kg) gelten nur für den Tagesnotierung	
Weizen, hiesig, 76,77 kg effekt., Feinstpr.	— bis 9,50
Roggen, hiesig, 69,71 kg effekt., Feinstpr.	— 8,00
Gerste, Sommer	9,75 — 11,00
Gerste, Winter, 2-jährig	—
Gerste, Winter, 4-jährig 59/60 kg	— 8,20
Hafer, Winter, 48/49 kg Feinstpr.	— 7,60
Klebs, trocken	— 16,00
Wais, verollt	— 12,00
Waisroh	— 12,80
Wiesheu	—
Wiesheu neu	2,00 — 2,50
Stroh (Weizen- und Roggen)	— 0,70
Stroh (Weizen)	— 0,75
Auszug, Type 405 0/40%, Mische 0,420 mit 20% Aderweizen	— 18,37
Weizenmehl, Type 790, Mische 0,790	— 15,25
Roggenmehl, Type 997 0/75%, Mische 0,997	— 12,40
Roggenkleie	5,80 — 6,15
Weizenkleie	— 6,65
Vollkleie	— 6,90
Speisefartoffeln, neue, weiße und rote	— 2,25
Speisefartoffeln, neue, gelbe	— 2,55
Landbutter, ab Hof ... für 1/4 kg-Stück	— 0,76
Speisefartoffeln, neu	5 kg 0,35 bis 0,45
Speisefartoffeln, alt	1/2 kg —
Wiesheu, neu	50 kg 3,25 — 3,50
Gebudstroh	50 kg — 1,70
Brechstroh	50 kg — 1,75
Landweier, Marktpreis ... für 1 Stück	0,10 —
Landbutter, Marktpreis für 1/4 kg-Stück	0,70 — 0,76

h. Koffelhänder gefoht. Der am 19. April 1903 in Döberberg/EM. geborene und in Dresden wohnhafte Jude Fritz Brenner wurde wegen Koffelhänderei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er unterhielt seit 1931 intimen Verkehr mit Mädchen arischer Abstammung und setzte sein Treiben auch nach Verurteilung der Kärntnerer Gefolge fort.

1. Im Beruf tödlich verunglückt. Der 27-jährige Schweißer E. Lange aus Dresden war in der Nacht zum Freitag in einer Meierei damit beschäftigt, einen großen Dampfkessel auszubessern. Dabei mußte er in das Innere des Kessels klettern. Als der Fabrikwächter des Betriebes längere Zeit keine Lebenszeichen von Lange hörte, sah er in den Kessel und fand den Schweißer leblos vor. Wahrscheinlich hatten sich bei den Schweißarbeiten giftige Gase gebildet, die den Verunglückten betäubten und töteten. Die Ermittlungen sind im Gange.

Johannstadt. Bei der Arbeit verunglückt. Gestern vormittag verunglückte ein Arbeiter in einem Neubau an der Hindenburgstraße. Er zog sich dabei einen Unterschenkelbruch zu und mußte in das Rudolf-Feh-Krankenhaus gebracht werden.

apd. Landbesatz. Einbruchveruch. Hier erfolgte am 21. d. M. ein Einbruch in den Schankraum eines abgestellten Eldampfers einzubringen. In dem Täter wurde ein 21 Jahre alter Mann ermittelt.

Meißner Produktenbörse vom 26. September 1936

Beste geachtete Preise (in RM. für 50 kg)	
Weizen, 75,77 kg effekt., Sept.-Feinstpr.	9,55 bis —
Roggen, 69,71 kg effekt., —	8,05 —
Gerste, Sommer	10,00 — 11,00
Gerste, Winter, 2-jährig	— 9,00
Gerste, Winter, 4-jährig 59/60 kg	— 8,20
Hafer, 48/49 kg, Sept.-Feinstpr.	— 7,65
Hafer, gelb	—
Nass, trocken	— 16,00
Nass, verollt	— 12,00
Trockenschrot	—
Wiesheu	—
Wiesheu neu	2,50 — 2,75
Stroh (Weizen- u. Roggen)	— 0,70
Stroh (Weizen)	— 0,75
Auszug Type 405 0/40%, Mische 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen	18,50 —
Weizenmehl Type 503, 0/65% Mische 0,520	16,75 —
Roggenmehl Type 997, 0/75% Mische 0,730	12,40 —
Roggenmehl Type 815, 0/70% Mische 0,815	—
Roggenkleie	6,00 — 6,15
Roggenvollkleie	—
Weizenkleie, grobe	6,45 — 6,60
Vollkleie	6,70 — 6,85
Speisefartoffeln, neue weiße u. rote	2,25 —
Speisefartoffeln, neue gelbe	2,55 —
Kartoffelknollen	11,00 —
Landweier, Marktpreis ... 1 Stück	0,10 — 0,14
Landbutter, Marktpreis ... 1/4 kg-Stück	0,76 — 0,80

Feinste Waren über Rottg.

Wir suchen für den Ort **Grund b. Mohorn** zum 1. Oktober einen zuverlässigen **Zeitungsausträger (in)** Adressenmeldung erbeten an **Zeitungsbetrieb Stolte** Freital

Lustichuk ist nationale Pflicht!

Ladenhüter sind Kapitalreifer und Totengräber. Hüten Sie sich vor ihnen durch rechtzeitig und handliches Angebot in **Kleinanzeigen**, die sie nicht aufkommen lassen. Dauernde Kleinanzeigen sind billig und werden hoch rabattiert. Sie sind bei **Ladenhütern** erschwierlich.

Für die Orte Hirschfeld—Drehfeld suchen wir einen zuverlässigen **Zeitungsträger (in)!** Schriftliche Meldungen an **Zeitungsbetrieb Stolte, Freital**

Es hat keinen Zweck das Sie bei Anzeigen mit **Chiffre** bei uns nach dem Namen des Interessenten fragen. Die Unkosten für Porto und Telefon, die Sie sich verursachen, sind völlig zwecklos. Denn **den Namen unseres Auftraggebers** dürfen wir unter keinen Umständen nennen. Wir können lediglich **Ihre Angebot oder Gesuch** weiterleiten. Der Interessent legt sich dann mit Ihnen direkt in Verbindung.

Der Verlag

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 28. September 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezirke 1,50 kg Lebendgewicht in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezirke 1,50 kg Lebendgewicht in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezirke 1,50 kg Lebendgewicht in RM.
1. Rinder		2. Kälber		4. Schweine	
A) Ochsen:		A) Sonderklasse:		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56
a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	44	Doppelländer bester Maß	—	b) Schweine von 135—150 kg Lebendgewicht	55
b) sonstige vollfleischige	40	B) Andere Kälber:		b ¹) Schweine von 120—134 1/2 kg Lebendgewicht	54
c) fleischige	—	1) beste Maß- und Saughälber	81—86	c) Schweine von 100—110 1/2 kg Lebendgewicht	52
d) gering genährte	—	2) mittlere Maß- und Saughälber	70—80	d) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	50
B) Bullen:		3) geringere Saughälber	65—70	e) Sauen { 1. fette Specksauen	—
a) jüngere, vollfleischige höchst. Schlachtwertes	42	4) geringe Kälber	60—64	2. andere Sauen	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	3. Lämmer, Hammel, Schafe		Auftrieb: Rinder 404 darunter Ochsen 111, Bullen 18	
c) fleischige	—	A) Lämmer und Hammel		Kühe 177, Färsen 78, Fresser —	
d) gering genährte	—	1) beste Mastlämmer	60—65	Zum Schlachthof direkt: Ochsen 32 Bullen 1 Kühe 33	
C) Kühe:		2. Stallmastlämmer	58—64	Auslandsrinder: —, Kälber 838 zum Schlachthof direkt 4	
a) jüngere, vollfleischige höchst. Schlachtwertes	42	3) beste jüngere Masthamme	56—65	Auslandschafe —, Schweine 1774 zum Schlachthof direkt 27	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	1. Stallmasthamme	56—65	Auslandschweine —	
c) fleischige	32	2. Weidemasthamme	56—60	Ueberstand: Rinder — darunter Ochsen — Bullen —	
d) gering genährte	24	3) mittlere Mastlämmer und ältere Masthamme	51—57	Kühe —, Färsen —, Kälber —, Schafe 227 Schweine —	
D) Färsen:		4) geringere Lämmer und Hammel	44—50	Die Preise sind Marktpreise für nichtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Ställe für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.	
a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	43	B) Schafe:		Marktoverlauf: Rinder, Schweine verteilt, Kälber mittel, Schafe schlecht.	
b) vollfleischige	39	1) beste Schafe	51—57		
c) fleischige	—	2) mittlere Schafe	45—50		
d) gering genährte	—	3) geringe Schafe	43—44		